

Danken fürs Leben?

Autor(en): **David, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 24

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was meinen Sie dazu?

Danken fürs Leben?

Vielleicht kommt man auch einmal dazu, dem Schöpfer für sein Dasein und Leben zu danken. Für das Leben mit allem, was es mit sich brachte! Es gibt viel zu wenig Menschen, auch zu wenig Christen, die Gott einmal für ihr Leben gedankt haben. Bisweilen aber kann man hören: «Das Leben war doch schön. Es war zwar manchmal schwer – aber gerade das möchte ich nicht missen. Es hat mich weitergebracht.»

Die Jugend stürmt hinein ins Leben und will die Welt erobern. Das ist gut so. Was wäre die Menschheit ohne immer neue Ansporne, neue Aufbrüche, neue Hoffnungen und Erwartungen? – Das Alter weiss, hat es sogar am eigenen Leib erfahren, dass nie alles erreichbar ist, dass sich im Leben Sonnenschein und Regen, Freude und Leid, Erfolge und Misserfolge abwechseln und dass schliesslich alles Stückwerk bleibt. Das haben Goethe ebenso wie Napoleon, Adenauer wie de Gaulle und Mao erfahren. Aber auch das ist gut. Der Mensch ist eben auf das Unendliche angelegt und wird es nie aus eigenen Kräften erlangen.

Diese Demut, dass der Mensch sich selbst als begrenzt empfindet, dass er weiss, dass er vergänglich ist, dass er letzten Endes nicht von seiner eigenen Kraft lebt, sondern von der Güte und Barmherzigkeit Gottes, das versteht der Mensch so oft erst im Alter. Leider gibt es allzu-viele Alte, die es auch dann nicht verstehen. Sie wollen immer noch die alte Rolle spielen, immer noch kommandieren, immer noch das letzte und entscheidende Wort haben. Dazu aber sind sie nicht berufen, und das nimmt ihnen auch die jüngere Generation nicht mehr ab. Es ist für die Jugend ein nachhaltiges Erlebnis, Menschen zu sehen, die ihre Grenzen kennen und akzeptieren, die trotzdem nicht resignieren, sondern ehrlich dazu ja sagen.

Jakob David († 20. Dez. 1980)

Für die kommenden Weihnachtstage und fürs neue Jahr entbieten wir Ihnen unsere besten Wünsche.

Redaktion und Verlag
